

Verlag des Deutschen Volkstums / Hamburg

Kants Kritik der reinen Vernunft

ins Gemeindefutsche übersetzt

von

Dr. Wilhelm Stapel

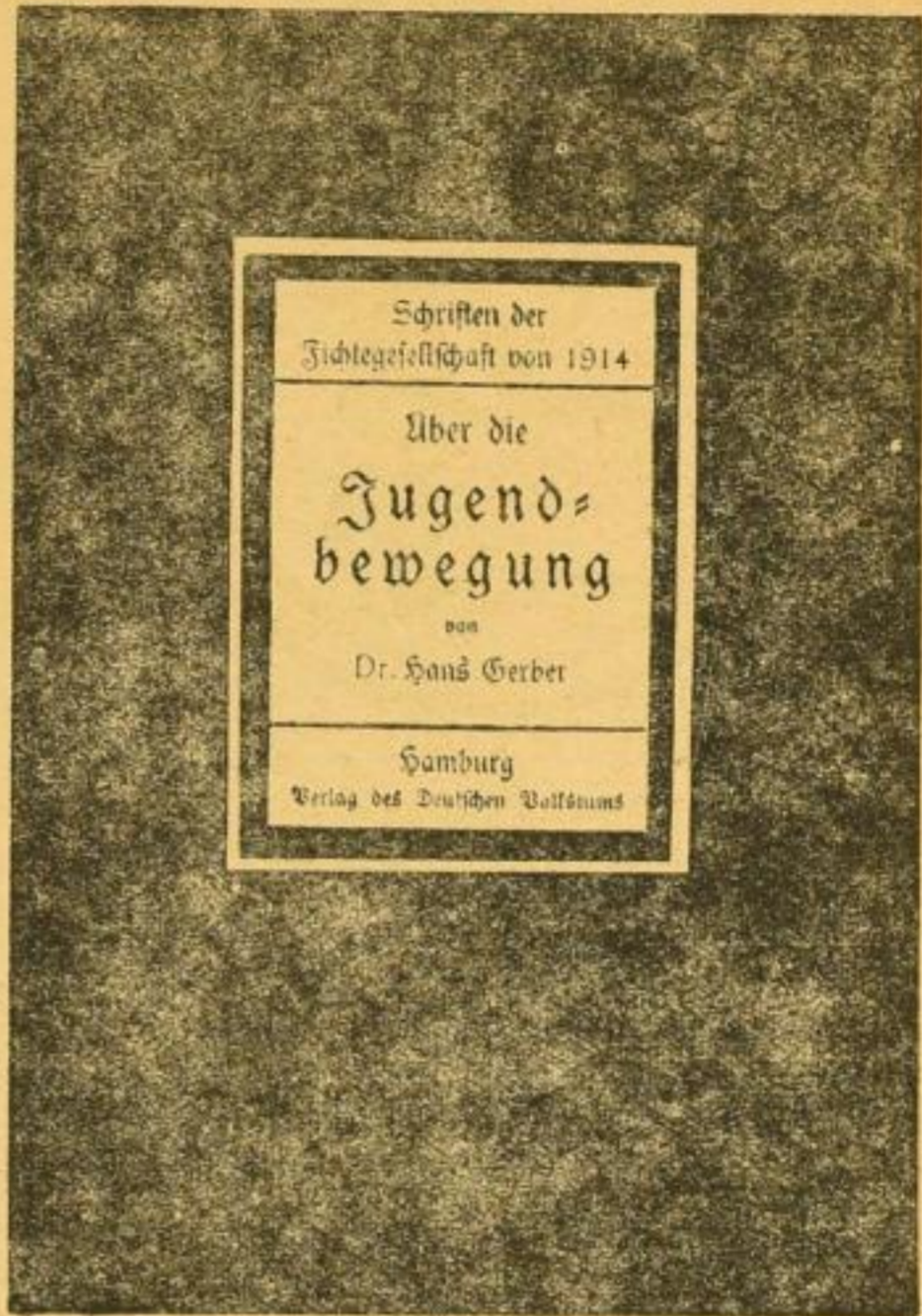
Nachstehende Probe aus dem Werk mag, dem Kantschen Urtext gegenüber gestellt, seine Bedeutung kennzeichnen:

Ein Satz Kants Dagegen fängt mit den reinen Verstandesbegriffen die unumgängliche Bedürfnis an, nicht allein von ihnen selbst, sondern auch vom Raume die transcendente Deduktion zu suchen, weil, da sie von Gegenständen nicht durch Prädicate der Anschauung und der Sinnlichkeit, sondern des reinen Denkens a priori reden, die sich auf Gegenstände ohne alle Bedingungen der Sinnlichkeit allgemein beziehen, und die, da sie nicht auf Erfahrung gegründet sind, auch in der Anschauung a priori kein Objekt vorzeigen können, worauf sie vor aller Erfahrung ihre Synthese gründeten und daher nicht allein wegen der objektiven Gültigkeit und Schranken ihres Gebrauchs Verdacht erregen, sondern auch jenen Begriff des Raumes zweideutig machen, dadurch, daß sie ihn über die Bedingungen der sinnlichen Anschauung zu gebrauchen geneigt sind, weshalb auch oben von ihm eine transcendente Deduktion von nöten war.

Die Uebersetzung Ganz anders ist es mit den Begriffen, die der Verstand rein aus sich selbst hat und gleichsam in die von ihm zu erkennende Wirklichkeit hineinprojiziert. Raum ist Anschauung, jene Begriffe sind nur Begriffe. Ein Dreieck kann ich „anschauen“, die Begriffe „Ursache“ oder „Einheit“ u. dergl. nicht, ich kann sie nur „denken“. Der Raumbegriff sagt etwas Anschauliches und sinnlich Wahrnehmbares von den Gegenständen aus; denn Raum ist die Form, in der ich alle äußeren Gegenstände sinnlich anschau. Jene reinen Verstandesbegriffe aber sagen nichts Anschauliches, sondern nur etwas Gedachtes aus. Wenn ich z. B. irgend einen Gegenstand als Ursache eines andern Gegenstandes auffasse, so „schaue“ ich zwar den Raum, den der Gegenstand einnimmt, „an“, aber die Ursächlichkeit denke ich in ihn hinein, die tue ich allein („rein“) aus meinem Denken hinzu. Also diese reinen Denk- und Verstandesbegriffe werden nicht aus der Anschauung der Gegenstände gewonnen. Sie können auch auf unanschauliche Gegenstände angewandt werden. Sie sind von der Anschauung völlig unabhängig, stammen nur aus dem Denken. Aber sie stammen, wie wir früher zeigten, auch nicht aus der Erfahrung⁷⁾; sie sind ja selbst erst die Bedingung dafür, daß es so etwas, das wir Erfahrung nennen, überhaupt geben kann. Sie stammen nicht aus der Erfahrung, auch nicht aus der bloßen Form der Anschauung — was sind sie dann? Sie sind Begriffe, die etwas Mannigfaltiges in sich zusammenfassen, umgreifen, „begreifen“. Wenn ich z. B. etwas als eine Einheit, als ein „ein“ auffasse, so fasse ich die verschiedenen Teile dieses Etwas als „eins“ zusammen. Worauf begründe ich diese Zusammenfassung oder „Synthesis“, wenn nicht auf Erfahrung oder reine Anschauungsform? Mit welchem Recht darf ich behaupten, daß es so etwas wie „Einheit“ eines Mannigfaltigen in Wirklichkeit gibt, daß dieser Begriff nicht bloß eitel Phantasie von mir ist? Wie, wenn jemand behauptete, daß es in Wirklichkeit keine Einheiten (keine Ursachen usw.) gäbe? Damit wäre eine Frage gestellt, ob diese „reinen Verstandesbegriffe“ etwas Wirkliches bedeuten, es wäre fraglich, inwieweit sie gelten, ob nur für das Denken oder auch für die reine Anschauung oder auch für die sinnliche Wirklichkeit oder ob auch über alle Anschauung und Wirklichkeit hinaus? Aber nicht nur ihre Gültigkeit ist in Zweifel gezogen, sondern zugleich damit die Gültigkeit des Raumbegriffes. Wenn die reinen Verstandesbegriffe nicht irgendwie Bestandteil der Wirklichkeit sind, wie darf dann der Raum als etwas Wirkliches gelten? Nämlich: sobald die reinen Verstandesbegriffe nicht nur für die durch unsre Sinne wahrnehmbare Wirklichkeit oder für die „reinen“ Anschauungen, sondern auch darüber hinaus für eine nicht erfahrbare Wirklichkeit Bedeutung haben sollen, sobald man annimmt, daß es auch unabhängig von unsrer sinnlichen Erfahrung und Anschauung „Einheiten“, „Gegenstände“ und „Beschaffenheiten“, „Ursachen“ und „Wirkungen“ usw. gibt, allsobald neigt man dazu, auch den Raumbegriff nicht nur als unsre Anschauung und Erfahrung gelten zu lassen, sondern man vermeint leicht, er gelte auch darüber hinaus (in einem „Jenseits“), Raum gäbe es nicht nur in unsrer, sondern überhaupt in der Welt. Also nicht etwa nur, um die Geometrie als Wissenschaft sicherzustellen, brauchen wir eine Rechtfertigung des Raumbegriffes aus der reinen Vernunft (eine „transcendentale Deduktion“ desselben), sondern um jener Zweifel willen, die aus der Frage nach der wirklichen Gültigkeit der reinen Verstandesbegriffe fließen. Da wird das Bedürfnis nach der Rechtfertigung sowohl dieser Begriffe wie des Raumbegriffes unabweisbar.

⁷⁾ Im Urtext steht: „da sie nicht auf Erfahrung gegründet sind.“ Das „da“ hat hier nicht begründende, kausale, sondern adverbative, entgegensetzende Bedeutung: obwohl sie nicht...“ oder „während sie nicht...“ oder noch besser: „und die, wie sie einerseits nicht auf Erfahrung gegründet sind, so auch andererseits in der Anschauung a priori...“

Zur Versendung liegt bereit:



Ladenpreis: Geschnitten 2 Mark.

Über die Jugendbewegung

Gedanken für solche, die sie kennenlernen möchten

ist der vollständige Titel des oben verkleinert in seinem äußeren Kleide wiedergegebenen Büchchens.

So viele stehen der Jugendbewegung verständnislos gegenüber, weil sie sie nicht kennen und keinen Weg finden können, sie kennenzulernen. Eine solche Einführung in den Gedankenkreis der Jugendbewegung gibt der mitten in ihr stehende Verfasser in dieser Schrift. Er knüpft an die den Meisten näherliegende Jugendpflege an, entwickelt deren Wesen, Arbeitsweise und Organisationsform und stellt ihnen die entsprechenden Dinge in der Jugendbewegung gegenüber. Damit wird die Schrift zu einer grundsätzlichen Klarstellung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Jugendpflege und Jugendbewegung. Sie gewinnt an Wert und erlangt praktische Bedeutung durch die Schlüsse, die aus den Untersuchungen auf die künftige Ausgestaltung der Jugendarbeit gezogen werden müssen. Wer in dieser Jugendarbeit drin steht, wird diesen auf praktischen Erfahrungen in Jugendpflege und Jugendbewegung beruhenden Vorschlägen die Beachtung nicht versagen.

Hieraus ergibt sich der Interessentenkreis für die überaus beachtenswerte und wertvolle Schrift, die auf Vorlage von jedem gekauft werden wird, der in der Jugendbewegung steht. Man denke dabei auch vor Allem an die Wandervogel und politischen Jugendbünde. Durch augenfälliges Aushängen sind große Mengen zu verkaufen. Bestellzettel (mit Bezugsbedingungen) liegt bei.

Verlag des Deutschen Volkstums / Hamburg

